



**DROGENHILFE
ULM/ALB-DONAU E. V.**

Jahresbericht 2023

**ABHÄNGIGKEIT IST SO
INDIVIDUELL WIE DIE
MENSCHEN. WIR HELFEN
PERSONLICH.**

Mitglied im:



Inhaltsübersicht

Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.	4
Vorwort des Vorstandes	5
I. Zahlen und Fakten bereichsübergreifend	6
1. Hilfesuchende insgesamt	6
2. Hauptsubstanz oder Hauptproblematik	7
3. Vermittlung in Therapie	7
4. Bürgergeld Empfänger	7
5. Prozessbewertung	7
II. Psychosoziale Beratungsstelle	8
1. Team	9
2. Zahlen und Fakten	10
3. Beratung Medien- und Onlineabhängigkeit	11
4. Prävention	12
5. Außensprechstunden	13
6. MPU Beratung	14
III Kontakt- und Anlaufstelle für Drogengebraucher/innen	15
1. Team	16
2. Zahlen und Fakten	16
3. Angebote Kontakt- und Anlaufstelle	17
IV Substitutionsbegleitung	19
V Aufsuchende Arbeit in der JVA	22
1. Team	22
2. Zahlen und Fakten	23
3. Abteilungen	24
VI Sonstige Aktivitäten	26

Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

Seng-Roth, Christina	1. Vorsitzende
Dr. Jungwirth, Robert	1. Stellv. Vorsitzender
Berron, Ulrich	2. Stellv. Vorsitzender

Vorwort des Vorstandes

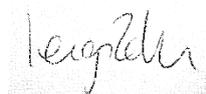
Nachdem es der Ampelkoalition im Jahr 2023 nicht gelungen ist, das geplante Cannabis-Gesetz durch das Gesetzgebungsverfahren zu bringen, ist es nun im Februar 2024 mit einigen Änderungen beschlossen worden. Offen ist aktuell noch, wann das Gesetz in Kraft treten wird. Dann wird sich zeigen, ob die vom Lager der Gegner/innen des Gesetzes befürchteten Zunahme des Cannabis-Konsums oder eine Zurückdrängung des Schwarzmarktes und eine Qualitätsverbesserung der nun über die Cannabis-Clubs angebotenen Substanzen erreicht wird. Nach 18 Monaten wird evaluiert, dann erwarten wir Ergebnisse. Eine Vorbereitung auf die möglichen Auswirkungen auf die Suchtberatung konnte, bedingt durch die häufigen Änderungsvorschläge, nur in Ansätzen gelingen. Wir rechnen bei unserer Arbeit mit einer angepassten Form der Präventionsveranstaltungen sowie den Jugendämtern als künftige Kooperationspartner bei auffällig gewordenen Jugendlichen.

Die Finanzierung der Suchtberatungsstellen in Baden-Württemberg wird zunehmend auf den Schultern der kommunalen Träger lasten oder zu einer Einschränkung der angebotenen Leistungen führen, da trotz der Initiative des „Aktionsbündnis: Suchtberatung retten“ die Landesmittel nicht erhöht wurden. Die Stadt Ulm hat durch eine Indexierung der Budgets der sozialen Einrichtungen um 12,5% für das Jahr 2024 und einer einmaligen pauschalen Indexierung für das Jahr 2023, einen wesentlichen Beitrag zum uneingeschränkten Erhalt der Angebote in Ulm und dem Alb-Donau-Kreis beigetragen. Der Alb-Donau-Kreis hat sich innerhalb seiner Möglichkeiten ebenfalls beteiligt, um einen ausgeglichenen Haushalt zu ermöglichen. Eine nennenswerte Erhöhung der Zuschüsse des Justizministeriums für die Stellen in der externen Suchtberatung ab 2024 trägt zur weiteren finanziellen Stabilität der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. bei.

Nachdem das Online-Zugangsgesetz auch das von den Kommunen umzusetzende Angebot einer Online-Suchtberatung enthält, haben drei Mitarbeitende im Jahr 2023 entsprechende Schulungen absolviert. Ab dem 01.02.2024 steht nun die Video-Beratung, die Online- sowie die Chatberatung für Bürger/innen der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis zur Verfügung.

Die jederzeit vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Zuschussgebern Stadt Ulm, Landratsamt Alb-Donau-Kreis sowie den überörtlichen Zuschussgebern, dem Sozial- und dem Justizministerium ist eine maßgebliche Grundlage für unsere Arbeit. An dieser Stelle möchte ich meinen besonderen Dank an alle Beteiligten aussprechen.

Den geforderten Eigenanteil unserer Finanzierung verdanken wir wiederum im Wesentlichen unseren indirekten „Geldgebern“. Es sind dies vor allem die Ulmer Gerichte mit ihren Richterinnen und Richtern sowie die Staatsanwaltschaften mit ihren Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die uns mit der Zuteilung von Geldbußen für unsere vielfältigen Aufgaben unterstützt und zusätzlich notwendige Investitionen erst ermöglicht haben. An dieser Stelle bedanken wir uns auch hierfür recht herzlich.



Christina Seng-Roth

(1. Vorsitzende)

I. Zahlen und Fakten bereichsübergreifend

1. Hilfesuchende insgesamt im Jahr 2023

PSB	JVA	KL	Insgesamt
569	201	40	810

Vergleich zum Jahr 2022

PSB	SB	JVA	KL	Insgesamt
460	158	218	23	859

(PSB= Psychosoziale Beratungsstelle, SB=Substitutionsbegleitung, JVA=Justizvollzugsanstalt, KL=Kontaktladen)

Zu den Betreuungen im Kontaktladen ist anzumerken, dass dies nicht alle betreuten Fälle sind. Nicht alle Betreuungen werden in unserem Dokumentationssystem erfasst, mit welchem wir unsere Jahresstatistik führen. Die Mitarbeiter/innne pflegen eine separate Dokumentation. Hierzu mehr in Kapitel III Aktivitäten und Gedanken; Punkt 6. Kontakt- und Anlaufstelle „Kontaktladen“.

Betreuungen im Rahmen der Substitutionsbegleitung (SB) werden in Kapitel IV genauer vorgestellt.

Angehörige	Einmalkontakte	Mehrfachkontakte	Insgesamt
57	232	578	810

Vergleich zum Jahr 2022

Angehörige	Einmalkontakte	Mehrfachkontakte	Insgesamt
46	250	609	859

2. Haupts substanz oder Hauptproblematik

Einmalkontakte (keine Erhebung von Daten) & zu wenig Informationen	325
Cannabis/Cannabinoide	102
Opioide (Heroin, Methadon etc...)	177
Benzodiazepine	2
Kokain	24
Amphetamine	10
Alkohol	24
Polyvalentes Konsummuster	121
Sonstige	3
Pathologisches Glücksspiel	3
Medien- und Online	19

3. Vermittlung in Therapie

Im Jahr 2023 wurden von unseren Mitarbeitern/innen 46 Klienten (Vorjahr 41) in eine stationäre Therapie vermittelt. In einigen Fällen werden die Klienten von unseren Mitarbeitern in die Einrichtung gefahren.

4. Bürgergeld Empfänger

Die Erwerbssituation ist nicht immer primärer Bestandteil des Beratungsprozesses. Beispielsweise werden bei Angehörigen und Einmalkontakten keine Daten dazu erhoben. Wir haben bei 487 Klienten die Erwerbssituation erfasst. **31 %** dieser Klienten waren Bürgergeld Empfänger. Im Jahr 2022 waren dies 25,7 %

Wir haben auch in diesem Jahr eng mit den entsprechenden Behörden kooperiert.

5. Prozessbewertung

Zur Qualitätskontrolle erheben wir speziell die Veränderung in Bezug auf Suchtmittelkonsum- und verhalten. „Unverändert“ kann bei dieser Erhebung ebenfalls bedeuten, dass ein/e Klient/in mit Cleanstatus am Ende der Beratung immer noch clean ist, die Beratung also erfolgreich verlaufen ist.

Für die im Jahre 2023 abgeschlossenen Klienten/innen ergeben sich folgende Zahlen:

gebessert	67 %
unverändert	31 %
verschlechtert	2 %
neu aufgetreten	0%

II. Psychosoziale Beratungsstelle

Die psychosoziale Beratungsstelle ist der Kern des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

Zielgruppe sind Konsumenten/innen illegaler Substanzen. Wir beraten auch bei Medien- und Onlinespielsucht. Mögliche Angebote bei Beratung und Unterstützung können sein: Informationsvermittlung, Unterstützung in Krisen, Vermittlung in verschiedene Therapieformen oder andere Hilfen, Schadensminimierung oder Hilfestellung bei anderen sozialen, beruflichen oder (straf-)rechtlichen Problemen, die in Zusammenhang mit Ihrem Konsum stehen.

Wir begleiten und beraten kurzfristig, übergangsweise oder langfristig.

Seit Jahren ergänzen wir die Angebotslandschaft der psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises - dort auch mit unserer Außenstelle in Ehingen und der neu installierten Außensprechstunde in Laichingen.

In unsere Angebotsstruktur integriert ist die vom Justizministerium Baden-Württemberg finanzierte aufsuchende Beratung in der Justizvollzugsanstalt Ulm.

Anschrift:

Psychosoziale Beratungsstelle
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.
Radgasse 3, 89073 Ulm
Tel.: 0731 / 92 60 93 0
Fax.: 0731 / 92 60 93 7
Mail: beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de
Homepage: www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖPNV:

Linie 4 Rosengasse

Telefonische Erreichbarkeit

Mo: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr

Di: 14:00 Uhr – 17:00 Uhr

Do: 14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Beratungstermine nach Vereinbarung

Persönliche Erreichbarkeit außerhalb der vereinbarten Termine

Offene Sprechstunde Psychosoziale Beratungsstelle:

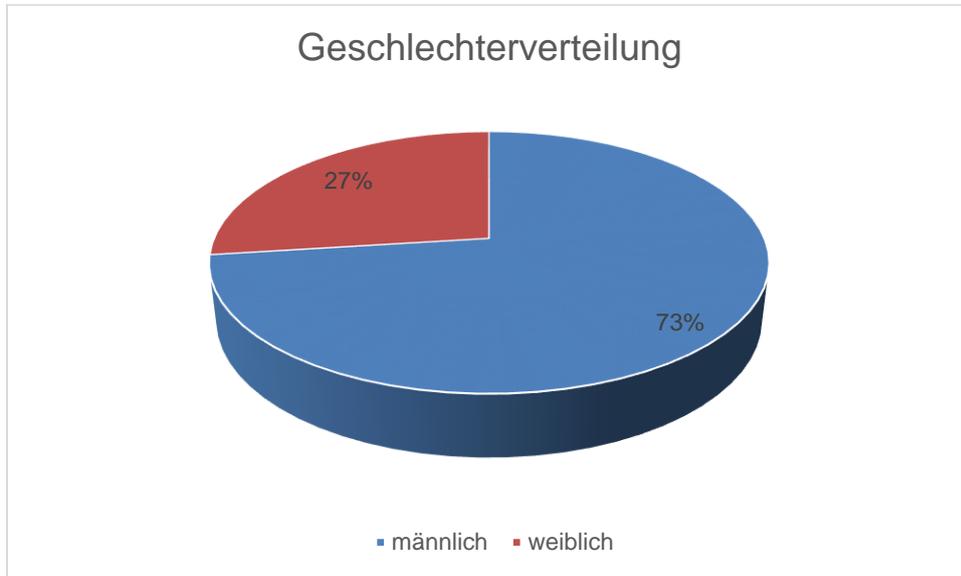
Mo: 09:00 – 12:00 Uhr

Do: 14:00 – 18:00 Uhr

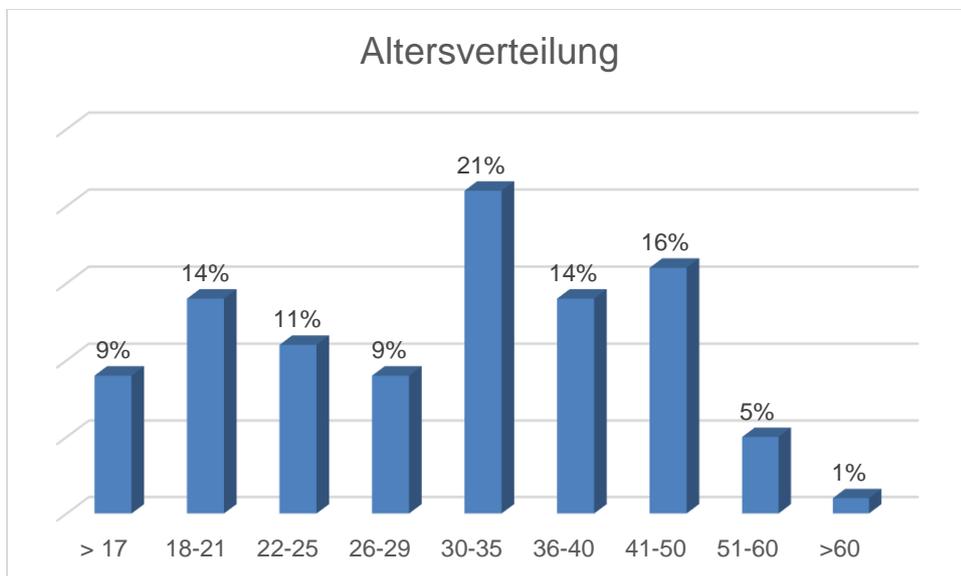
1. Team

Hermann, Hans-Peter	Diplom Sozialarbeiter (FH); 100% Suchttherapeut (VT) Geschäftsführer
Fischer, Melissa	Sozialpädagogin (B.A.) 100 %
Blumstein, Ina	Diplom Sozialpädagogin (FH); 100 %
Richter, Marion	Suchttherapeutin (M.Sc.); 50%
Müller, Markus	Diplom Sozialpädagoge (FH) 50%
Nigl, Anja	Klinische Sozialarbeiterin (M.A.); 70% Suchttherapeutin (IT/VT)
Hutter, Marlit	Sozialarbeiterin (B.A.) 10 % Stellv. Geschäftsführung

2. Zahlen und Fakten PSB

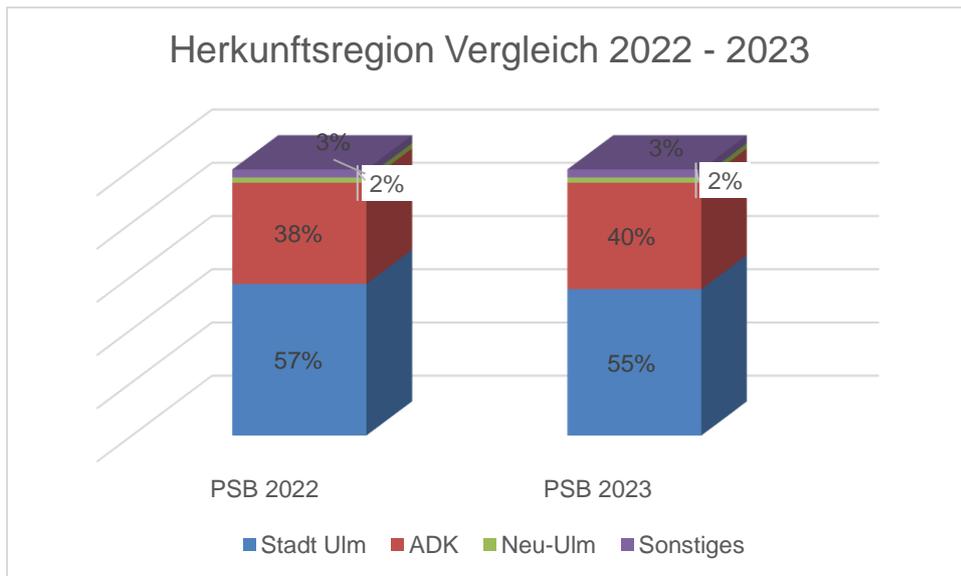


Die Verteilung des Geschlechts unserer Klienten/innen lag im Jahr 2023 in der PSB etwa wie im Vorjahr, bei ca. 73% männlich und 27 % weiblich.



Alter bei Aufnahme in die Beratung

Anzahl und Verteilung der Klienten/innen in den einzelnen Altersgruppen ist vergleichbar mit 2022.



3. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit

Auch 2023 war vor allem für Jugendliche ein Jahr, in dem elektronische Medien weiterhin eine große Rolle spielten, die Mediennutzungszeiten erhöhten allerdings sich laut JIM- Studie 2023 nur leicht um 2-3% im Vergleich zum Vorjahr. Bisher war der in den nächsten Jahren coronabedingt erwartete erhöhte Beratungsbedarf im Bereich Medien/- Onlineabhängigkeit noch nicht spürbar.

Das Angebot der Psychosozialen Beratungsstelle richtet sich einerseits an Betroffene und Interessierte, andererseits auch an Eltern und Angehörige. Im Jahr 2023 suchten deswegen insgesamt 19 Personen unsere Beratungsstelle zu dieser Thematik auf.

Meistens führt die Erkenntnis, dass der Medienkonsum überhandgenommen hat und sich direkt negativ auf die eigene oder angehörige Person auswirkt zur Motivation, bei uns einen Beratungstermin wahrzunehmen. In den meisten Fällen wird vermutet, dass ein problematischer Konsum von Computerspielen, Videoplattformen oder Sozialen Netzwerken vorliegt. Deswegen bieten wir Betroffenen wie auch Angehörigen an, sich bei uns beraten zu lassen. Nach dem Kontaktaufbau und einer Aufstellung der aktuellen Situation und des Bedarfs, finden sich insbesondere folgende Themen im Vordergrund:

- Aufklärung über mögliche Auswirkungen auf Kommunikation, Wahrnehmung und Denkstrukturen
- Aufklärung über aktuelle Erlebniswelt des Jugendlichen, seinen Entwicklungsaufgaben und seinen Ressourcen
- Beweggründe, Motive und Funktionen des Konsums
- Aufstellen und Hinterfragen von familiären Strukturen und Konflikten, ermitteln konsumfördernder Verhaltensweisen (Coabhängigkeit)
- Umgang mit negativ oder positiv empfundenen Gefühlen
- Erarbeiten von Handlungsalternativen, die eine ähnliche Bedürfnisbefriedigung übernehmen
- Kritische Reflexion der Alltagsstruktur und des Freizeitverhaltens
- Reaktivierung von Ressourcen und Problemannäherung in bewältigbaren Schritten.

Um ein mögliches Suchtverhalten zu verstehen, darf dabei nicht nur das Spiel, Medium oder die Plattform sowie die gezielte Programmierung dessen betrachtet werden, sondern der gesamte Lebensumstand sowie die persönlichen Kerneigenschaften des/r Klienten/in. Wir versuchen all diese Einflüsse und Gegebenheiten in einen Zusammenhang zu setzen, um ein Verständnis für die immer wieder kehrende Entscheidung zum Mediengebrauch und dessen Befriedigungs- oder Kompensationseigenschaft zu schaffen.

4. Prävention

Im Jahr 2023 beherrschte das Thema der Legalisierung von Cannabis die Präventionsveranstaltungen. Sowohl Schüler, Eltern, als auch Kontaktpersonen / Multiplikatoren erhofften sich hier Antworten, die jedoch auch uns, mangels endgültiger Verabschiedung seitens des Bundestags, noch nicht vorlagen. Das künftige „Cannabisgesetz CanG“ wird als bekanntes und nun neu-aufgelegtes Thema die Präventionsarbeit weiterhin dominieren, um die Differenzierung zwischen einer Teil-Legalisierung und der dennoch vorhandenen Gefahren des THC, gerade für junge Menschen, aufzuzeigen. Generell beziehen wir uns in unseren Maßnahmen auf alle Substanzen und Verhaltenssüchte mit Abhängigkeitspotential. Dabei möchten wir vorrangig ein solides Basiswissen zu Abhängigkeit, Suchtentstehung und -verlauf, die Funktionen von Suchtmitteln, Konsumrisiken, Schutzfaktoren und eine Haltungsreflektion zum Konsum vermitteln. In der Regel dauern die Veranstaltungen zwischen zwei und vier Stunden. Da in dieser Zeit nicht alle aufgezählten Themenspektren behandeln werden können, legen wir einerseits im Vorfeld mit unseren Auftraggebern Schwerpunkte und reagieren andererseits individuell auf den Bedarf, den die Endadressaten/innen und Multiplikatoren/innen innerhalb der Veranstaltung äußern. Es ist uns wichtig, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern ein Verständnis für die Abhängigkeit als Erkrankung und deren Entstehungsfaktoren zu schaffen, sowie die Selbstreflexion anzuregen, um ein eigenes Risikoverhalten zu vermeiden, zu erkennen oder sich gar Unterstützung zu suchen. Da die Präventionsarbeit mit Jugendlichen auch deren soziales Umfeld einbeziehen sollte, ist es uns ein Anliegen Multiplikatoren/innen zu schulen (Lehrpersonal, Ausbilder/innen, Pädagogen/innen usw.) und auch deren Eltern an den schulischen Elternabenden anzusprechen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei unseren Auftraggebern/innen für ihr Vertrauen in unsere Präventionsarbeit. Ein weiterer Dank gilt der guten Zusammenarbeit und Koordination aller Akteure/innen, besonders genannt seien hier Frau Andrea Rösch (Beauftragte für Suchtprävention Ulm/ADK), Herrn Bernd Tiltscher (Caritas Suchtberatung Ulm), sowie den Beamten/innen des Referats Prävention des Polizeipräsidium Ulm.

5. Außensprechstunden

Außensprechstunde in Ehingen

Für Klienten/innen aus dem Raum Ehingen und Umgebungen bieten wir, nach vorheriger Terminabsprache über unsere Beratungsstelle in Ulm, Gesprächstermine in unserer Außensprechstelle im Ehinger Zentrum an. Die Termine finden immer mittwochs zwischen 13 und 19 Uhr statt, um auch den berufstätigen und eventuell nicht so mobilen Klienten/innen eine zuverlässige Beratung anzubieten.

Das Angebot umfasst die allgemeinen Arbeitsaufträge der Drogenberatung wie klassische Beratungsgespräche für Betroffene und Angehörige, MPU-Vorbereitungen, Vermittlung in Entzug und Therapie.

Wir bedanken uns hiermit bei der Stadt Ehingen sowie den Kollegen/innen im Bürgerhaus Oberschaffnei für die gute und kooperative Zusammenarbeit.

Neue Außensprechstunde in Laichingen

Der Zuständigkeitsbereich der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau umfasst die Stadt Ulm mit ihren ca. 125.000 Einwohnern, sowie die ca. 200.000 Einwohner des Alb-Donau Kreises. Bisher wurden sie im Stadtgebiet Ulm durch unsere Beratungsstelle und dem Kontaktladen, sowie der fest etablierten Außensprechstunden in Ehingen versorgt. Vor kurzem wurde unser Angebot um eine neue Außensprechstunde erweitert. Durch eine Kooperation zwischen der Jugend- und Erwachsenenhilfe Seitz und der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau wurde eine neue Sprechstunde in Laichingen ins Leben gerufen.

Laichingen ist nicht ans Bahnnetz angebunden und nur gelegentlich fahren Busse in die größeren umliegenden Städte. Die Erreichbarkeit des Beratungsangebotes der Drogenhilfe in Ulm ist somit sehr eingeschränkt. Der Arbeitskreis zum Thema Drogen, unter der Schirmherrschaft der Stadt Laichingen, hatte das Anliegen einer Außensprechstunde angeregt. Die Schulsozialarbeit der weiterführenden Schulen, die Sozialarbeiter/innen des ansässigen Jugendhauses und die Drogenhilfe haben sich im Sommer beraten, um die Rahmenbedingungen zu besprechen.

Im November 2023 startete nun der bis Sommer 2024 laufende Probezeitraum, der Außensprechstunde. An jedem zweiten Freitag bieten wir zwischen 10 und 15 Uhr fünf Beratungstermine an, in der sehr zentral im Stadtkern liegenden Peiferstraße 8. Die Termine sind außerhalb der Öffnungszeiten des Jugendhauses und finden dort in dessen Büroräumlichkeiten statt. Im Herbst 2023 wurde das Beratungsangebot in den Klassen der weiterführenden Schulen vorgestellt. Darüber hinaus gab es eine Flyer-Aktion, einen Presseartikel und eine Annonce wurde geschaltet. Nach Abschluss des Probezeitraumes im Sommer 2024 werden die Ergebnisse zusammengetragen und über die Verstetigung des Angebotes entschieden

6. MPU-Beratung

Die Vorbereitung auf eine MPU-Prüfung bei Verlust des Führerscheins aufgrund von Drogenmissbrauch ist ein fester Bestandteil unserer Beratungsarbeit. 2023 betreuten wir 48 Personen im Rahmen der MPU Vorbereitung. Viele davon konnten nach bestandener Prüfung den Führerschein wieder erwerben. Dies gilt auch für Klienten/innen, die aktuell substituiert sind. Für uns als Beratungsstelle sind diese Gespräche oft ein guter Einstieg in einen weitergehenden Beratungsverlauf oder schließen sich diesem an. Für eine Gebühr (derzeit 180 Euro) führen wir mindestens 5 Einzelgespräche durch.

Für die zielführende, fachlich korrekte Beratung arbeiten wir eng mit den Führerscheinstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises, den Fahreignungs-Begutachtungsstellen, sowie diversen Laboren zur Durchführung von Abstinenznachweisen zusammen.

Zu einem festen Bestandteil sind die jährlichen Fachtreffen bei uns in der Beratungsstelle geworden. Wir möchten uns bei allen Partnern/innen für die oft jahrelange, reibungslose Zusammenarbeit herzlich bedanken.

III. Kontakt- und Anlaufstelle

Die Kontakt- und Anlaufstelle ist ein niederschwelliges, akzeptanzorientiertes Angebot für Drogengebraucher/innen und ist als weiterer Baustein im Angebot der Drogenhilfe zu verstehen. Die Arbeit ist auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet. Drogenkonsumenten/innen erhalten ohne Vorbedingung konkrete Hilfen zum Überleben und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Erklärtes Ziel ist somit, den Prozess der Verelendung in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht zu unterbrechen und weitere Möglichkeiten des Ausstieges aus der Abhängigkeit zu bieten. Die Nutzung der Angebote ist freiwillig, der Zugang zum Angebot soll den Klienten/innen leichtfallen. Vorrangiges Ziel ist dabei zunächst Kontakt zu der Zielgruppe herzustellen, um Hilfe anbieten zu können. Durch das Angebot sollen die Lebensbedingungen von Drogenkonsumenten/innen erleichtert, normalisiert und verbessert werden. Und zwar unabhängig davon, ob diese mit dem Drogengebrauch aufhören wollen und können oder nicht. Unsere Angebote zielen also primär nicht auf Drogenabstinenz ab, sondern auf die Verringerung der mit dem Drogengebrauch verbundenen gesundheitlichen, psychischen, sozialen und justiziellen Risiken.

Durch diesen niederschweligen Ansatz kann die „Hemmschwelle“ der Konsumenten/innen gegenüber bisher bestehenden Hilfsangeboten deutlich herabgesetzt werden. Eine Vermittlung in weiterführende Angebote (Beratungsstelle, Entgiftung, Therapie etc.) mit dem Ziel eines Ausstiegs aus der Drogenabhängigkeit, wird dann für viele der Betroffenen stufenweise erreicht. Über den Zugang Kontaktladen sollen die Klienten/innen dem Hilfesystem zugeführt werden. Hierzu kooperieren wir mit den entsprechenden Stellen (Jobcenter, Wohnungslosenhilfe, Straffälligenhilfe, Agentur für Arbeit, etc.).

Anschrift:

Kontakt- und Anlaufstelle für DrogengebraucherInnen

Wagnerstraße 62, 89077 Ulm

Tel.: 0731 – 3781218-2

Fax: 0731 – 3781218-4

Mail: kontaktladen@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Homepage: www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖVPN:

Linien 1

Haltestelle Blücherstraße

Telefon- und Öffnungszeiten:

Mo: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr

Mi: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr

Do: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr (offene Sprechstunde)

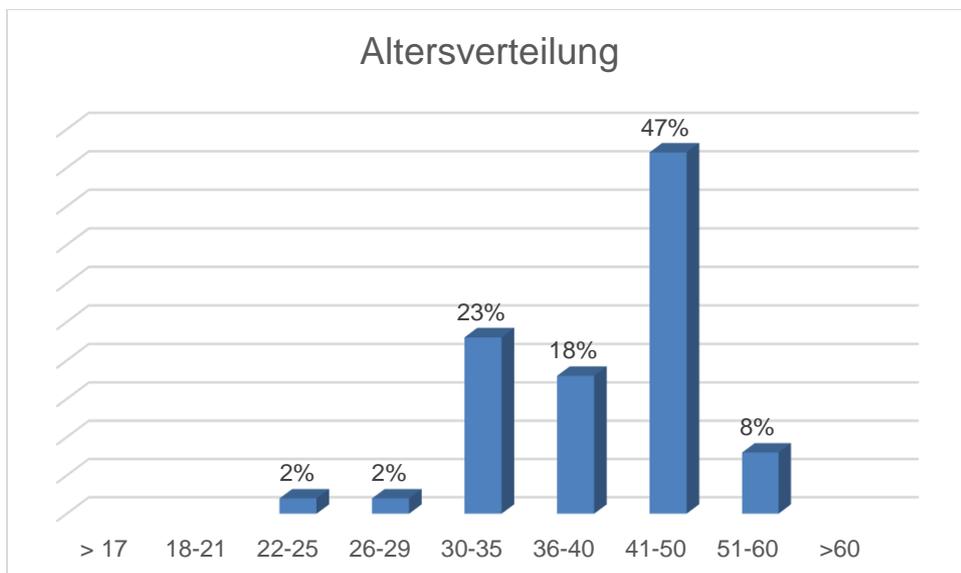
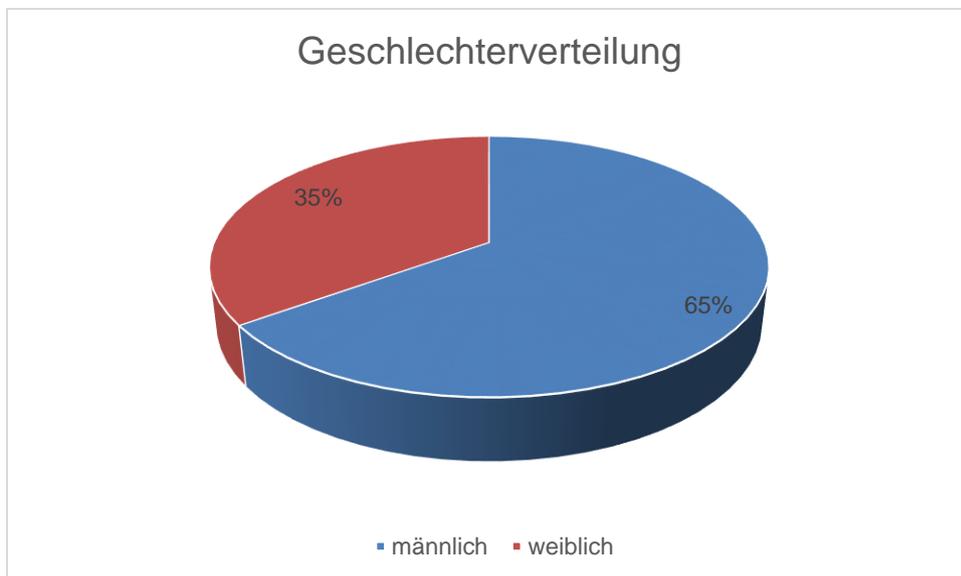
Fr: 12:00 Uhr – 15:00 Uhr

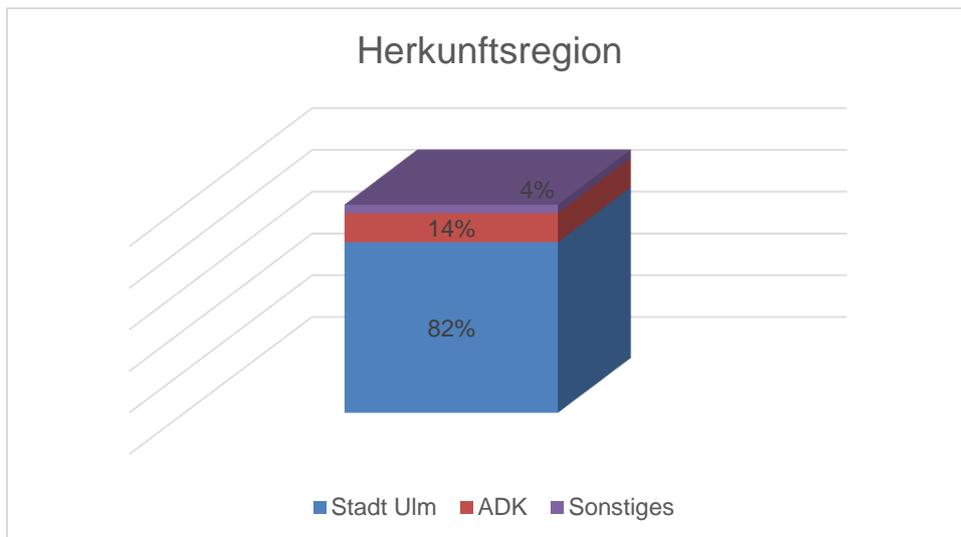
1. Team

Hutter, Marlit	Sozialarbeiterin (B.A.) 90% Stellv. Geschäftsführung
Müller, Markus	Diplom Sozialpädagoge (FH) 50%
Gruß, Kristina	Erziehung und Bildung (BA) 60%

2. Zahlen und Fakten

Die Zahlen beziehen sich auf die in unserem Dokumentationssystem erfassten Klienten.





Der seit Juni 2016 bestehende Kontaktladen der Drogenhilfe Ulm/ Alb-Donau e.V. etablierte sich mehr und mehr im Ulmer Suchthilfesystem.

Es konnten 2023 insgesamt 1187 Besuche registriert werden, dies entspricht durchschnittlich 99 Besuchen pro Monat.

Im Jahr 2023 konnte ein erheblicher Zuwachs an Spritzenausgabe-Vorgängen verzeichnet werden. Wir wollen dieses Angebot daher weiter ausbauen und an die Bedarfe anpassen. Des Weiteren sind im Bereich harm-reduction erstmals HCV Inhouse Testungen geplant.

Es ist festzustellen, dass das ausgearbeitete Grundkonzept im Kern den Anforderungen der Hilfesuchenden entspricht, stellenweise wurden inhaltliche Angebote den Bedarfen der Klientel entsprechend angepasst.

Zu den Angeboten des Kontaktladens zählen:

3. Angebote Kontakt- und Anlaufstelle

Psychosoziale Beratung / Einzelfallhilfe /Substitutionsbegleitung

Unsere Beratung und Begleitung richten sich in Art und Umfang nach dem individuellen Bedarf der Klienten/innen. Als Grundlage dienen die Rahmenstandards im Konzept der Drogenhilfe Ulm Alb/Donau, mit dem Fokus auf akzeptierender, niederschwelliger Drogenarbeit.

Seit 2020 übernehmen wir für ein bestimmtes Klientel, nach Absprache mit der Psychosozialen Beratungsstelle, die Substitutionsbegleitung. Durch dieses Angebot ist nun auch für dieses Klientel die Niederschwelligkeit in der Beratung des Kontaktladens gewährleistet. Die offene Kontaktzeit am Donnerstagvormittag unterstützt dieses Angebot.

Aufenthalt in der Tagesstätte

Der Schutz- und Ruheraum des Kontaktladens lädt zum Verweilen außerhalb der Drogenszene in wertschätzender Atmosphäre ein. Die Besucher/innen werden zu den Öffnungszeiten mit preiswerten Essens- und Getränkeangeboten versorgt.

Streetwork/ aufsuchende Arbeit

Streetwork ist eine im alltäglichen Lebensmilieu der Zielgruppe verankerte Form psychosozialer bzw. gesundheitsbezogener Arbeit. Der Handlungsbereich aufsuchend arbeitender Streetworker bleibt nicht auf den alltagssprachlich als „Straße“ bezeichneten Raum beschränkt, sondern kann alle öffentlichen, halböffentlichen und privaten Lebensfelder der Zielgruppen umfassen. Er findet direkt im Lebensraum der Betroffenen statt. Neben der Arbeit im Kontaktladen suchen die Mitarbeiter/innen also Klienten/innen über die Streetwork auf.

Gesundheitsprophylaxe / Harm Reduction /Naloxon- Schulung

Ziel ist die Verringerung der Ansteckungsmöglichkeiten (HIV, Hep C) und die Schadensminimierung bei riskantem Konsum. Hierbei wird den Konsumenten/innen die Möglichkeit geboten, gebrauchte Spritzen gegen neue, saubere Spritzen zu tauschen. Es besteht auch die Möglichkeit ohne zu Tauschen Spritzen und sonst nötige Utensilien zu bekommen. Eine sachgerechte Entsorgung der gebrauchten Spritzen wird von den Mitarbeitern/innen der Kontakt- und Anlaufstelle gewährleistet.

Dieses Angebot soll der gesundheitlichen Verelendung entgegenwirken, das Verschleppen und Chronifizieren von Krankheiten verhindern. Außerdem soll es dazu beitragen, Infektionskrankheiten zu behandeln, Ansteckungsrisiken für andere Personen zu reduzieren, sowie ggf. in ein Substitutionsprogramm zu vermitteln.

Im Rahmen der Gesundheitsprophylaxe haben wir 2019 begonnen Naloxon-Schulungen für unsere Klienten/innen anzubieten. Naloxon ist ein Opiatantagonist. Es hebt die Wirkungen von Opiaten innerhalb von Minuten für eine gewisse Zeit auf. Es kann Opiatüberdosierungen und einhergehende Folgeschäden verhindern und damit Leben retten. Unsere bedarfsorientierten Kurzschulungen behandeln theoretische und praktische Inhalte. Es werden Risikosituationen und Verhaltensweisen bei Überdosierungen besprochen. Wir erklären unseren Klienten/innen die Wirkweise und Handhabung von Naloxon. Im Anschluss an die Schulungen erhält jede/r Teilnehmer/in eine Teilnahmebestätigung als Nachweis um bei kooperierenden Ärzten/innen ein Kassenrezept für das Naloxon-Nasenspray zu erhalten.

Körperhygiene / Kleiderkammer

Es besteht für die Klienten/-innen die Möglichkeit im Kontaktladen zu duschen, Wäsche zu waschen und zu trocknen.

IV. Substitutionsbegleitung

Seit Mitte 2020 werden Substitutionskunden/innen von den Mitarbeitenden der PSB zu den dort gültigen Sprech- und Telefonzeiten mit betreut.

Eine Substitutionsbehandlung wird aufgrund einer Opiat-/Opioidabhängigkeit begonnen. Die körperliche Abhängigkeit wird durch den Austausch der illegalen Substanz (z.B. Heroin) mit einem Drogenersatzstoff (z.B. Methadon) behandelt. Die Vergabe des Substituts erfolgt, z.T. täglich bei der/m jeweilig substituierenden Ärztin/Arzt.

Der psychische Aspekt der Abhängigkeit muss gleichermaßen behandelt werden. Deshalb ist in dem Zwei-Säulen-Modell der Substitution eine psychosoziale Substitutionsbegleitung eingeschlossen. Diese wird von der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. geleistet. Dafür ist jedoch eine enge Kooperation mit den substituierenden Ärzten/innen unabdingbar.

Die psychosoziale Begleitung kann durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen helfen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden. Ihr Umfang richtet sich nach den individuellen Umständen und dem Krankheitsverlauf des Klienten.

Inhalte der Substitutionsbegleitung können z.B. Krisenintervention, Schuldnerberatung, Hilfe bei Arbeitsplatz- und Wohnraumbeschaffung, Freizeitgestaltung, Beratung bei Partnerproblemen, Safer-Use-/ Safer-Sexberatung, Beratung hinsichtlich Kindererziehung und -betreuung, Unterstützung bei rechtlichen Problemen zur Haftvermeidung, Vermittlung in qualifizierte Drogenentzugseinrichtungen und Rehabilitationsmaßnahmen oder auch therapeutisches Arbeiten u.v.m., umfassen.

Das Ziel besteht darin, den/die Klienten/innen in (mehr oder weniger) absehbarer Zeit zu einer dauerhaften Substanzfreiheit zu befähigen oder im Sinne einer Dauersubstitution eine Schadensminimierung, bis hin zur reinen Lebenserhaltung anzustreben. Damit können der Gesundheitszustand und die soziale Situation des/der Klienten/in deutlich verbessert werden. Beide Zielorientierungen sind als gleichwertig zu betrachten und schließen sich gegenseitig nicht aus.

Offene Kontaktzeit Substitutionsbegleitung

Di: 12:00 – 13:00 Uhr

Do: 12:00 – 13:00 Uhr

Außenstelle:

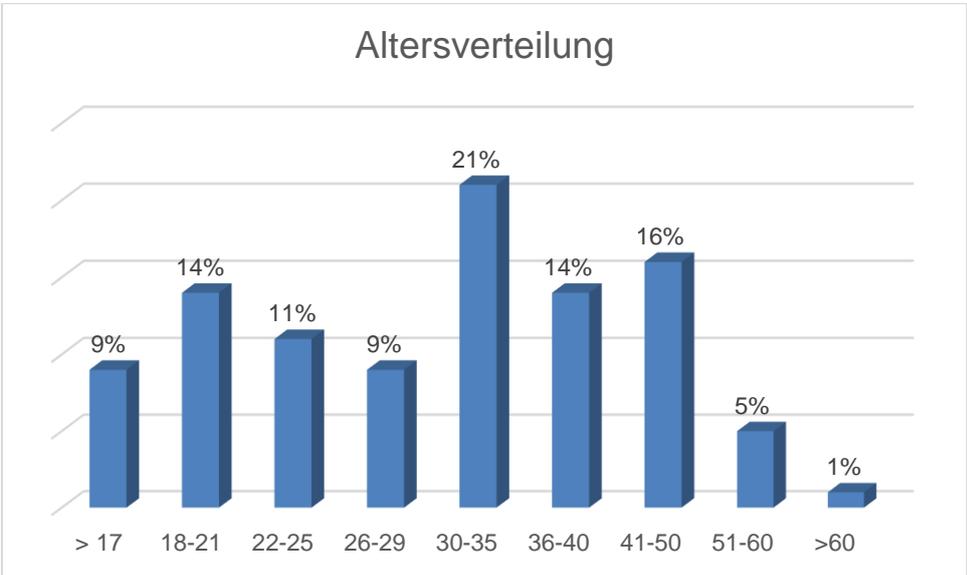
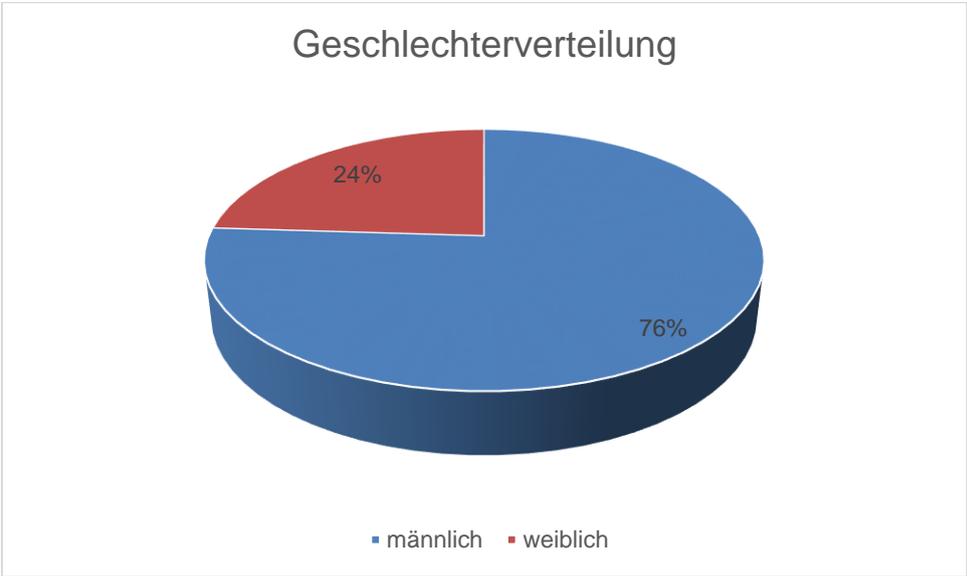
Oberschaffnei, Raum 1.03

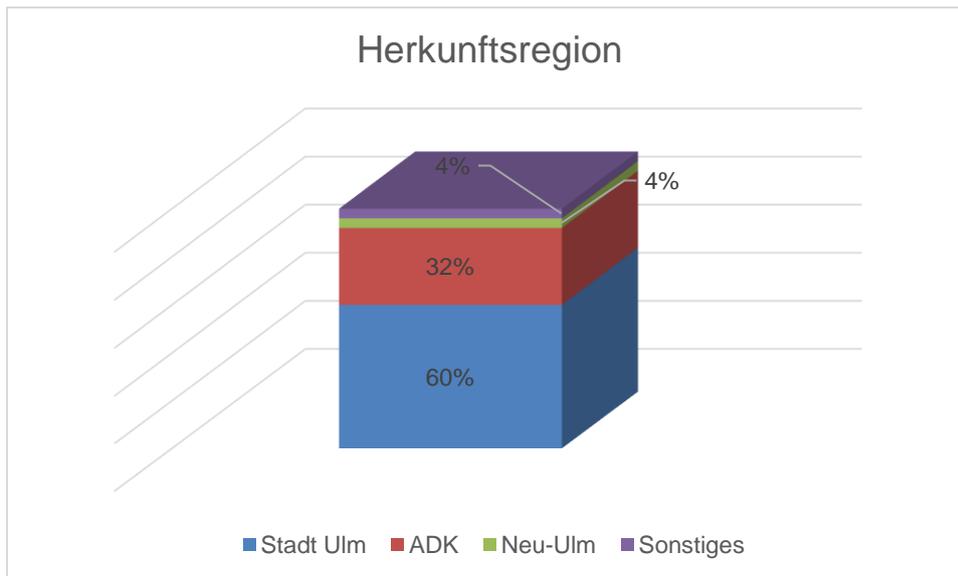
Schulgasse 21

89584 Ehingen

Terminvereinbarung für Mittwochnachmittag über die PSB

Insgesamt wurden im Jahr 2023 206 (im Vorjahr 158) Klienten/innen von uns im Rahmen der Substitutionsbegleitung betreut.





Die prozentuale Altersverteilung ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu identisch. Größere Verschiebungen sind hier auch in Zukunft nicht zu erwarten.

Die psychosoziale Begleitung bei Substitution umfasst die soziale und psychische Unterstützung der Klienten/innen, die sich in ärztlicher Substitutionsbehandlung befinden.

Hauptbestand der psychosozialen Begleitung ist die mögliche Veränderung der Lebensumstände des Klientels. Die psychosoziale Betreuung unterstützt durch geeignete Maßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden. Ihr Umfang richtet sich nach den individuellen Umständen und dem Krankheitsverlauf des Klientels.

Die personelle Integration der Substitutionsbegleitung in die Arbeit der Mitarbeiter/innen der Psychosozialen Beratungsstelle hat die Flexibilität und die zeitnahe Reaktion auf Problemlagen der Klient/innen weiter erhöht. Die Änderung der Richtlinien zur Substitutionsvergabe der Bundesärztekammer, welche die Hinzuziehung der psychosozialen Beratung künftig regelhaft empfiehlt, die Verpflichtung hierzu aber aufgehoben hat, hat die Fallzahlen in der Substitutionsbegleitung vermutlich sinken lassen. Substituierte Klienten/innen, die stabil in das gesellschaftliche Leben eingebunden sind, kommen seltener, was Kapazitäten der Substitutionsbegleitung für Klient/innen mit komplexeren Problemlagen schafft.

V. Aufsuchende Arbeit in der JVA

In Haft sind wir Ansprechpartner für Problematiken im Bereich BtM, Alkohol, Medikamenten, Glücksspiel oder Medien- und Onlinekonsum. Die inhaltlichen Schwerpunkte in der Arbeit in der JVA sind individuell und können sein:

- Clearing
- Motivationsarbeit
- Substitutionsbegleitung
- suchtspezifische Beratung
- Vor- und Nachbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB) und besonders Therapievermittlung
- Vermittlung in stationäre oder ambulante Rehabilitation
- Angebote der Eingliederungshilfe nach SGB IX oder andere Therapieformen.

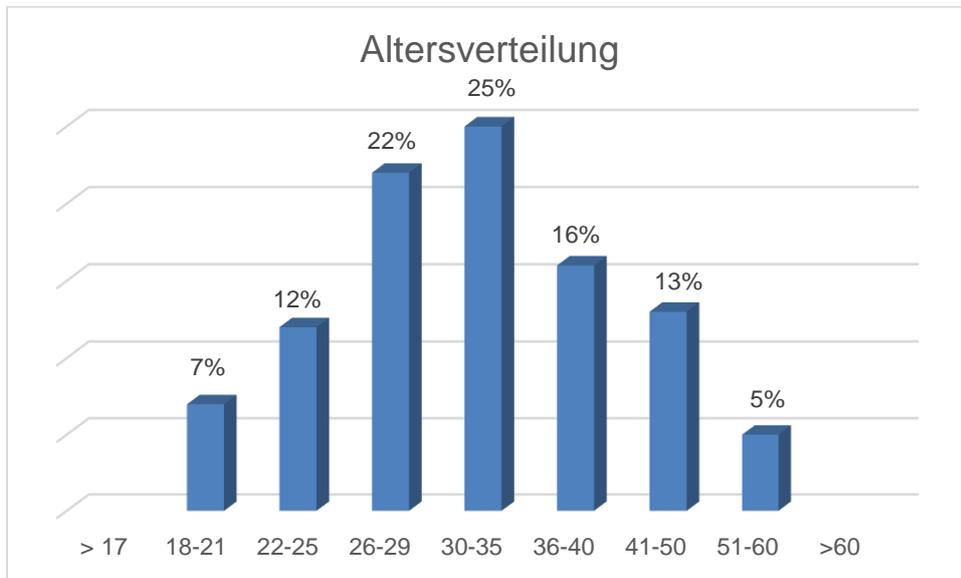
Diesen begegnen wir sowohl in Einzel- als auch in wöchentlichen Gruppenkontakten (in der Kurzstrafenabteilung und der Untersuchungshaft).

Für unsere Arbeit ist eine eng vernetzte Arbeit mit den Angestellten der JVA Ulm, anderen Beteiligten der Justiz und anderen Haftanstalten unabdingbar. Letzteres schließt eine mehrmals jährliche Teilnahme am JVA-Forum in Stuttgart ein (Treffen aller Externen Suchtberater/innen in Haft in Baden-Württemberg).

1. Team

Maurer, Lisa-Marie	Sozialarbeiterin (B.A.) 50%
Kristina Gruß	Erziehung und Bildung (BA) 40%
Häußler, Tanja	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.) 30% Suchttherapeutin VT
Nigl, Anja	Klinische Sozialarbeiterin (M.A.); 30% Suchttherapeutin (IT/VT)

2. Zahlen und Fakten



Auch im Jahr 2023 konnten wir unsere Arbeit in der JVA erfolgreich weiterführen. Der Stellenumfang von 1,5 Stellen der Externen Suchtberatung in Haft blieb 2023 unverändert.

In Haft sind wir zuständig für Problematiken im Bereich BtM, Alkohol, Medikamenten, Glücksspiel oder Medien- und Onlinekonsum. Die inhaltlichen Schwerpunkte in der Arbeit in der JVA sind individuell und können sein:

- Clearing,
- Motivationsarbeit,
- Substitutionsbegleitung,
- suchtspezifische Beratung,
- Vor- und Nachbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB) und besonders
- die Therapievermittlung
in stationäre oder ambulante Rehabilitation,
Angebote der Eingliederungshilfe nach SGB IX oder andere Therapieformen.

Diesen begegnen wir sowohl in Einzel- als auch in wöchentlichen Gruppenkontakten (in der Kurzstrafenabteilung und der Untersuchungshaft). Erstmals konnten wir im Jahr 2023 auch im offenen Vollzug ein geschlossenes Gruppenangebot anbieten und durchführen.

Statistische Informationen entnehmen Sie bitte der Rubrik, Zahlen und Fakten.

3. Abteilungen

Offener Vollzug in der Hauptanstalt, Talfingerstr. 30

Bei diesem Personenkreis sind alle Suchtformen, jedoch Glückspielsucht besonders stark vertreten. Der Straffälligkeitsgrund liegt meist im Bereich von Betrug und anderen Geldbeschaffungsdelikten.

Vermittlungshemmnisse liegen hier in erster Linie in der Nichtanwendbarkeit des BtMG und in langen Haftzeiten.

Ziel des Angebots: Therapiemotivation, Schaffen von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe.

Seit 2023 findet ein wöchentliches Gruppenangebot nach dem Manual „Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit“ nach Klos & Görger, 2020 statt. Dieses wird von uns bei Bedarf auch auf andere Suchproblematiken adaptiert. Die Dauer der Gruppe hier ist auf 90 Minuten angelegt. Ziel des Gruppenangebots ist eine Wissensvermittlung, sowie eine Auseinandersetzung mit der eigenen Suchtproblematik, hierbei arbeiten wir ziel- und ergebnisoffen.

Kurzstrafenabteilung in der Außenstelle, Frauengraben 4

Einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kurzstrafenabteilung liegt auf dem Übergangsmanagement hinsichtlich der Entlassung – bspw. durch Anbindung an weiterführende Hilfen des Suchtnetzwerks, die Vermittlung an einen substituierenden niedergelassenen Arzt/Ärztin in der jeweiligen Region oder auch die Vermittlung in Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte und vermehrt in Angebote des SGB IX oder SGB XII („Soziotherapie“ in der Suchthilfe).

Auch hier findet ein wöchentliches Gruppenangebot nach dem Manual „Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit“ nach Klos & Görger, 2020 statt. Dieses wird von uns bei Bedarf auch auf andere Suchproblematiken adaptiert.

Untersuchungshaft in der Außenstelle, Frauengraben 4

Oftmals steht in diesem Setting das Clearing und die psychische Verarbeitung der Inhaftierung an erster Stelle, oftmals flankiert von der beratenden Begleitung bei Entzugserscheinungen. Für manchen Gefangenen ist es der erste Kontakt zum Suchthilfesystem und eine Wissensvermittlung zu dessen Angeboten überhaupt.

Ziel der Arbeit in der Untersuchungshaft: Clearing, Motivationsarbeit, Substitutionsbegleitung, suchtspezifische Beratung und Vorbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB). Hauptaugenmerk liegt jedoch auf der Vermittlung in und Vorbereitung des Klienten für eine Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte nach § 35 BtMG. Kostenanträge werden entweder bereits aus Untersuchungshaft beim zuständigen Kostenträger eingereicht oder bis zur Gerichtsverhandlung soweit vorbereitet, dass nach der Verlegung in eine andere Haftanstalt die Vermittlung in Rehabilitation ohne weitere Zeitverzögerung erfolgen kann.

Vermittlungshemmnisse ergeben sich aus der Klärung der Motivationslage, nicht absehbaren Prozessverläufen, zu erwartenden hohen Haftstrafen, nicht rückstellbare Haftzeiten oder ausländerrechtlichen Einschränkungen. Dies erfordert eine hohe Schnittstellenkompetenz.

Das Gruppenangebot hat sich auch hier wie im Jahr zuvor wöchentlich etabliert und dauert 90 Minuten. Es stellt eine Therapievorbereitungsgruppe dar (über § 35 BtMG, § 64 StGB oder andere Therapieformen). Auch hier arbeiten wir mit dem Manual der „Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit“ nach Klos & Görge, 2020, welches wir bei Bedarf an andere Suchtproblematiken adaptieren.

Freigängerheim, Frauengraben 6

Freigänger mit einer BtM- oder Medien- und Online-Problematik werden durch unsere Psychosoziale Beratungsstelle in der Radgasse beraten. Menschen mit einer Alkohol- oder Glücksspielproblematik verweisen wir an die Caritas Ulm/ Alb-Donau. Dadurch kann bereits vor Haftentlassung ein persönliches Anknüpfen an das Hilfesystem am Heimatort erfolgen.

VI. Sonstige Aktivitäten

Hierzu zählen zu allererst die zahlreichen **telefonischen Anfragen**, die uns zu den Öffnungszeiten erreichen. Diese beinhalten bloße Terminvereinbarungen, Aufklärungs- und Informationsgespräche bis hin zu Kriseninterventionen. Die Dokumentation dieser Anrufe in ihrer Gesamtheit ist im Ablauf des Beratungsstellenalltags nicht möglich.

In folgenden **Gremien, Arbeitskreisen und Fortbildungen** waren die Mitarbeiter der Drogenhilfe im Jahr 2023 tätig.

- Sitzungen des Suchtbeirates der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis
- Qualitätszirkel Sucht, Ulm
- Fachgruppe Sucht- und Drogenhilfe des Paritätischen in Stuttgart
- Forum Jugend, Ulm
- JVA Forum, Stuttgart
- MDFT Schulerschluss
- Treffen mit Mitarbeitern/innen der Justizvollzugsanstalten Ulm
- Kooperationstreffen mit dem Jobcenter Ulm
- Kooperationstreffen mit der Bewährungshilfe
- Kooperationstreffen Jugendhilfe im Strafverfahren
- Kooperationstreffen Jugendgerichtshilfe ADK
- Kooperationstreffen Suchthilfeeinrichtungen Ulm/ADK
- Kooperationstreffen Andere Baustelle
- MOVE
- Fachsymposium Cannabis
- Schulung in unseren Dokumentationsprogrammen (Dotsys, Patfak)
- Digi Sucht Veranstaltungen zur OnlineBeratung und Technik Plattform
- Fachvortrag „Sucht und Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter „Ausprobieren – Konsumieren – Abhängig werden?“
- Weiterbildung zum Trainier in Cannabisprävention „Cannabis - Quo vadis?“
- Forum Jugendtreffen
- Campus Suchtprävention
- Multiplikatorenschulung für Prävention
- Veranstaltung zur Legalisierung von Cannabis
- Kontaktladentreffen Baden-Württemberg

